

Das versiegelte Bad

Comeback eines Detektives

Von Yusuke-san

Das versiegelte Bad

Sein Name ist Sidka Poncelet und er hatte bis jetzt so ziemlich jeden Fall gelöst. Er ist Detektiv und dies ist einer seiner Fälle:

Es war schon später Abend. Auch wenn er es ungern zugab, steckte Sidka zurzeit in einer Krise aufgrund mangelnder Aufträge. Da kam er doch gerade aus einer Bar, leicht blau und überlegend wo er sein Auto geparkt hatte. Da sah er in der tiefen Nacht diese wunderschöne Frau, die ihm sogleich den Kopf verdrehte. Er hechelte sie förmlich an, sie kam Hüften schwingend auf ihn zu. „Sie scheinen mir leicht angetrunken der Herr“, begann sie. „Wie kommen’s denn daruff?“, fragte Sidka leicht schwankend. „Vielleicht, weil ich gesehen hab, wie Ihre kläglichen Versuche Ihren Mantel anzuziehen dreimal daran scheiterte, dass Sie gegen einen Pfeiler gerannt sind, ihn fallen ließen und Ihre offenen Schnürsenkel gestolpert sind“, entgegnete sie gelassen und sichtlich amüsiert. Darauf wusste selbst er nichts mehr zu antworten. „Meine Großmutter hatte da mal ein Rezept zum nüchtern machen. Ich könnte Ihnen eine Kostprobe anbieten, da ich annehme, Sie hatten sowieso nicht mehr vor in diesem Zustand Auto zu fahren“, bot sie sogleich an. Schnell und heftig mit dem Kopf schüttelnd meinte dieser natürlich sofort: „Keinesfalls. Werte Dame. Da nehme ich doch glatt an.“ Und schon saß Sidka bei der Dame im Auto, auf dem Weg zu ihr nach Hause. „Sagen Sie“, meinte Sidka nach einiger Zeit, „wie ist denn überhaupt Ihr Name?“ „Oh Verzeihung. Habe ich mich nicht vorgestellt? Ich heiße Akina“, antwortete sie. Er nickte nur zufrieden. „Ach ja“, kam es dann doch einige Sekunden später, „ich bin Sidka.“ Und sie lächelte nur.

Sie betraten gerade Akinas Wohnung, als Sidka bemerkte, dass im einen Zimmer unter der Tür Licht hindurch schien. „oh, Sie wohnen nicht alleine?“, fragte er sofort. „Nein, das ist nur meine Zwillingsschwester. Kümmern Sie sich nicht drum, sie badet bloß“, meinte Akina locker. „Na dann“, erwiderte er und drängte das Thema sogleich beiseite. Einige Zeit später trank Sidka den von Akina zusammengemixten Entnüchterungsdrink. Sie saßen auf der Couch und unterhielten sich. Es war bereits fast ein Uhr nachts. Drei Stunden später. Da plötzlich fiel Sidkas Blick wieder auf die Tür. Noch keiner war aus dem Bad gekommen. „Sagen Sie, was macht denn Ihre Schwester die ganze Zeit da drinnen?“, fragte er schließlich. „Oh Gott ja, Samara. Vielleicht sollte ich mal nach ihr sehen“, meinte Akina leicht erschrocken. Sie ging zu der Tür und klopfte, rief einige Male ihren Namen. Keine Antwort. Die Tür war

abgeschlossen. Sidka hatte ein ungutes Gefühl. Auch er kam zur Tür. „Vielleicht sollten wir sie aufbrechen“, schlug er vor. Und das taten sie. Zum Vorschein kam ein erschreckendes Bild. Sidka war auf einen Schlag nüchtern. Da lag Samara, oder eher hing sie über dem Rand der vollen Badewanne. Völlig schockiert stürzte sich Akina auf Samara, rüttelte sie in der Hoffnung, sie würde aufwachen. Doch sie war tot. In der einen Hand hielt sie eine Rasierklinge. „Oh Gott, Samara, warum nur?!“, schrie Akina immer wieder. Sidka versuchte sie zu beruhigen, alarmierte die Polizei, sah sich im Bad um. Da fiel es ihm auf: Das einzige Fenster und die Tür waren mit Klebeband versiegelt. Die Tür war gar nicht abgeschlossen gewesen. So ist das, dachte Sidka. Dann traf die Polizei ein. Es wurden Fotos gemacht und Fragen gestellt. In einer Ecke im Wohnzimmer saß Sidka in Gedanken versunken. Das Bad war versiegelt. Keiner konnte raus, wenn er erst mal drinnen war. Aber war es wirklich Selbstmord? Sie hielt die Rasierklinge in der rechten Hand. Dann war sie wohl Rechtshänder. Er sah, wie Akina auf der anderen Seite des Raumes ein Formular ausfüllte. Mit links. Akina ist also Linkshänderin dachte er, seltsam. Ist es bei Zwillingsschwestern nicht oft der Fall, dass sie mit derselben Hand schreiben?

Sidka sah sich weiter im Raum um. Es standen einige CDs in einem Regal, so dass man ihr handsigniertes Cover sehen konnte. Dasselbe fiel ihm auch bei Büchern, Hausschuhen, Tassen und Jacken auf. Alles doppelt.

Hmmm, sie waren zwar Zwillingsschwestern, aber die haben ja wirklich alles gleich besessen. Das ist doch fast unnormale.

Ihm fielen außerdem noch einige Umzugskartons in einer Ecke auf. Er ging hin und öffnete einen. Zum Vorschein kam einiger Kleinkram wie Vasen, einige Porzellanfiguren und eine Stehlampe. Unglaublich. Genau dieselben Gegenstände hatte er auch schon im Haus verteilt gesehen. Die hatten ja echt alles doppelt, dachte er erneut. Ob eine von beiden gerade ausziehen wollte? Diese Frage stellte er auch sogleich Akina, die bejahte, dass Samara in einer Woche zu ihrem Freund ziehen wollte, den sie auch bald geheiratet hätte. Auf dem Tisch, auf dem Akina gerade die Formulare ausfüllte, lag eine Rolle Klebeband. An der Tischkante waren Klebespuren, die wahrscheinlich von vielen Klebestreifen stammten.

So ist das, überlegte Sidka. Verdammt schlau, wirklich. Aber nicht schlau genug. Das war kein Selbstmord. Das war Mord und es ist klar, wer der Mörder ist. Aber hast du auch bedacht, dass...

Und da war Sidka auch schon auf dem Weg zum Bad und erkundigte sich bei der Polizei nach Fingerabdrücken auf den Klebestreifen an der Tür. Hauptsächlich Abdrücke von einem linken Daumen. Samaras Daumen. „Wie ich erwartet habe“, meinte Sidka selbstsicher lächelnd, „Ich denke, ich habe soeben den Fall aufgeklärt. Es handelt sich nämlich keinesfalls um Selbstmord. Es war Mord und der Täter sind Sie, Akina.“ Er zeigte mit dem Finger auf sie. Alle Polizisten sahen sie erschrocken und unglaublich an. „Was? Wie kommen Sie denn darauf? Sie haben doch die versiegelte Tür selbst gesehen“, fing sie schockiert an, sich zu verteidigen. „Oh ja, das habe ich. Fangen wir doch mal vorne an. Samara möchte ausziehen und beginnt Kartons zu packen. Akina bietet ihr Hilfe an und meint zu Samara, sie solle doch schon mal einige Klebestreifen abreißen und an den Tischrand kleben. Doch es kam nie dazu. Stattdessen nahm sie sie später, um die Tür zu versiegeln. Sie brachte ihre kleine Schwester um, indem sie ihr die Pulsadern des linken Armes aufschnitt, wobei sie

natürlich Handschuhe trug, und drückte ihr die Klinge hinterher in die rechte Hand. Alles logisch. Nur hat sie nicht daran gedacht, dass Akina Linkshänderin war. Darauf deuten zum Beispiel die Fingerabdrücke auf den Klebestreifen hin, die sie natürlich mit links abgerissen hat.“ Da mischte sich Akina ein: „Aber die versiegelte Tür und das Fenster. Wie hätte ich rauskommen sollen?“ „Ganz einfach“, konterte Sidka auch schon, „sie war nicht versiegelt. Die Klebestreifen waren einfach nur an den inneren Rand der Tür geklebt, die dann normal von außen geschlossen wurde. Der Widerstand beim Öffnen war nicht das Klebeband, sondern Sie, die die Tür bei Aufbrechen nicht gestoßen, sondern bis zum dritten Stoß festgehalten haben.“ Jetzt war selbst Akina still und wusste nichts mehr zu erwidern. Es war zu spät. Sie war überführt worden. Sie weinte. Dann plötzlich sprang sie auf und schrie: „Ja ganz recht! Ich hab sie umgebracht! Meine Schwester! Immer hat sie mich nachgemacht, alles gekauft, was ich hatte bis hin zur selben Zahnbürste. Alles. Am Anfang war es ja noch ganz niedlich wie sie mich bewunderte, aber das hatte ein Ende, als ... sie mir eines Tages erzählte, dass sie sich in denselben Mann verliebt hatte. Ich hielt es nicht aus. Sie wollten letztendlich sogar heiraten. So weit war es gekommen. Ich konnte nicht mehr...“ Sie brach am Boden zusammen und vergrub ihr Gesicht in den Händen. „und mich haben Sie mitgenommen, um ein Alibi zu haben. Wirklich gut, aber durch kleine Fehler kann der am besten geplante Mord aufgedeckt werden“, bemerkte er. Sie wurde von der Polizei abgeführt.

Und Sidka?

Der wollte sein Comeback glatt mit noch einem Drink feiern, doch die Polizei bestand darauf, ihn persönlich nach Hause zu bringen. Immerhin hatte er nun wieder einen Weg aus seinem Tief gefunden und fand sich am nächsten Morgen in der Zeitung wieder unter der Schlagzeile:

Löst seine Fälle seit neustem unter Alkoholeinfluss: Comeback für Sidka Poncelet